

Sperrfrist Redebeginn!
Es gilt das gesprochene Wort

Wolfgang Kubicki, MdL
Vorsitzender

Christopher Vogt, MdL
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Heiner Garg, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

Nr. 373/2016
Kiel, Mittwoch, 12. Oktober 2016

Bildung/OER-Strategie

Anita Klahn: Das Thema „Open Educational Resources“ pragmatisch angehen

In ihrer Rede zu TOP 15 (Entwicklung einer OER-Strategie) erklärt die bildungspolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion, **Anita Klahn**:

„Der aktuelle Tagesordnungspunkt lautet ‚Entwicklung einer OER-Strategie‘. Leider ist in der Großen Anfrage weder von ‚Entwicklung‘ noch gar von ‚Strategie‘ irgendetwas zu erkennen.

Ich bezweifle auch, dass das Instrument einer Großen Anfrage sonderlich dienlich ist, um die Entwicklung einer OER-Strategie voranzutreiben. ‚Sachstand zu OER-Angeboten‘ wäre wohl der passendere Titel für die Anfrage gewesen.

Auch wurden zentrale Fragen, die für eine Strategieentwicklung wichtig wären, einerseits nicht gestellt und andererseits auch nicht beantwortet.

Also: wo wollen wir eigentlich hin? Was muss der Staat überhaupt regeln?

Da die Zielbeschreibung fehlt, lässt sich auch nicht bewerten, ob die dargestellten Maßnahmen ausreichend sind oder nicht.

Entsprechend differiert die Einschätzung von ‚viel zu wenig‘, so die Sicht der Kollegen der Piraten, bis ‚genau richtig‘, so die Einschätzung der Landesregierung.

Aus liberaler Sicht sollten OER-Medien neben den bisherigen klassischen Lizenzen eine zusätzliche Säule bilden, die ergänzt und nicht ersetzt. Daneben hat der Staat sich nur um das zu kümmern, für das er auch Verantwortung trägt.

Für Schleswig-Holstein müssen wir Schulen und Hochschulen in den Blick nehmen.

Die Hochschulen sind innovativ genug und können selbst am Besten entscheiden, welche Angebote sie zur eigenen Weiterentwicklung brauchen, bzw. anbieten wollen. Die Schritte, welche die FH Lübeck unternommen hat, sind zu begrüßen.

Im schulischen Bereich ist die Situation etwas anders gelagert, da hier die Unterstützung des Unterrichts durch entsprechende Unterrichtsmaterialien klar im Vordergrund steht. Die vom IQSH bereitgestellte Mediathek bietet auch hier eine sehr gute Grundlage und wird auch nach Darstellung der Landesregierung sehr gut angenommen. Das Angebot sollte sukzessive weiter ausgebaut werden. Die hierfür bereitgestellten Personalressourcen sind gut eingesetzt. Zu begrüßen sind auch die Planungen, eine länderübergreifende Vernetzung voranzutreiben.

Ich warne aber davor, OER jetzt als der Weisheit letzter Schluss zu betrachten. Die Große Anfrage stellt dar, dass allein durch die ‚Auswahl, Gestaltung und Distribution von Inhalten mit OER von einer Steigerung der Medienkompetenz bei Lehrenden und Lernenden auszugehen‘ sei.

Ebenso geht der Bericht davon aus, ‚dass OER zu einem Kulturwandel unter den Dozentinnen und Dozenten führt‘ und dass OER somit ‚großes Potenzial hat, zu einer Qualitätsentwicklung von Lehrmaterialien beizutragen.‘ Auch die Wissenschaftsministerin sieht den ‚Turbo‘ im Forschungsbereich eingeschaltet, durch den freien Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen.

Ich wäre mit all diesen Aussagen vorsichtig. Wir stehen am Anfang eines Prozesses, der sich über Jahrzehnte erstrecken wird. Mehr Realismus in der Politik wäre mit Sicherheit nicht verkehrt.

Das bringt mich zu weiteren entscheidenden Fragen: Wie können qualitativ wertvolle Inhalte bereitgestellt werden? Wie sieht es mit den Urheberrechten aus?

Die Landesregierung hält zu Recht fest, dass bei den bisherigen Systemen die fehlende Qualitätskontrolle eine besondere Herausforderung darstellt.

Nehmen wir als einfaches Beispiel das Thema Unterrichtsmaterialien. Die Theorie ist bestechend. Nur in der Praxis steckt da schon Arbeit hinter, wenn man seine Vorbereitungen für andere aufbereitet.

Eine vollständig aufbereitete und mit methodisch-didaktischen Überbau versehene Materialsammlung macht man nicht mal so eben nebenbei, insbesondere wenn es qualitativ gut sein soll. All das müssten Lehrer neben ihrer eigentlichen Arbeit machen und wir wissen alle, wie die Arbeitsbelastung von Lehrern aussieht.

Eine Studie arbeitet diese praktische Problematik auf. Anreize sind schwer zu setzen, da Freistellungen die Unterrichtsversorgung weiter belasten würden und Zwang keine Lösung sein kann.

Allein an diesem Beispiel sieht man, dass wir das Thema pragmatisch angehen müssen. OER stellt eine Ergänzung dar, die weiter unterstützt werden muss, aber wir müssen uns auch der Limitationen bewusst sein.“